

Fortbildungstagung der Seenfischer in Starnberg

Am 17. und 18. Dezember 1970 fand an der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei in Starnberg auf Wunsch der „Ehemaligen“ aus der Sparte Seenfischerei erstmalig ein Treffen in Form einer Arbeitstagung statt.

44 Seenfischer, die an der Landesanstalt in Starnberg die Meisterprüfung in früheren Jahren abgelegt haben, hatten der Einladung Folge geleistet. So waren von den bayerischen Seen der Chiemsee, Starnbergersee, Ammersee, Schliersee, Spitzingsee und Weißensee vertreten, aus der Schweiz der Bodensee und Zugersee und auch ein Seenfischer aus Niedersachsen. Vom Bayerischen Staatsministerium für E. L. u. F. war der Fischereireferent Reg.-Dir. Dr. Keiz, von den Fischereioorganisationen Präsident Rambrunner, der Vorsitzende des Landesfischereiverbandes Bayern und als Vertreter der Berufsfischer Fischermeister Hirn, Ambach, und die Vorsitzenden der Fischereigenossenschaften vom Starnbergersee, Fischermeister Schuster und vom Ammersee, Fischermeister Ernst, anwesend.

Als 1. Programmpunkt wurde von Reg.-Dir. Dr. Rehbronn die Auswirkung der Belastung unserer natürlichen Gewässer (Seen und Flüsse) auf die arten- und mengenmäßige Zusammensetzung der Fischbestände behandelt. Hierbei wurde vor allem am seinerzeitigen Beispiel des Bodensees, aber auch anderer Seen, die schädlichen Auswirkungen einer Belastung über Düngung auf die Renken- und Weißfischbestände dargelegt, die sich nicht nur in einem zunächst stärkeren Nahrungsangebot und einem damit verbundenen schnelleren Wachstum der Fische, sondern auch in der Veränderung der Altersklassenzusammensetzung, in einer Entwicklung zur Frühreife, in einer Veränderung des Gewichtes der Eimaße, in einer höheren Verlustziffer an Brut und sogar in einem veränderten Geschlechterverhältnis anzeigen und daher allgemein einer erhöh-

ten Beobachtung und Kontrolle an den eutrophierenden Seen bedürfen.

Durch geeignete Hegemaßnahmen (Schoonung des Bestandes, verstärkte Erbrütung und Besatzmaßnahmen) konnte man bei den Renken die Schäden weitgehend beheben und Erfolge erzielen. Bei den immer mehr überhandnehmenden Weißfischbeständen in fast allen unseren Seen stellt diese Entwicklung ein immer ernster zu nehmendes Problem dar, dem man energisch entgegenzutreten sollte.

Dipl.-Biologe Marrer aus der Schweiz trug anschließend die gezielten Maßnahmen vor, die in der Schweiz bei der ebenfalls starken Zunahme von Weißfischbeständen eingeleitet werden. Als erfolgversprechende Wege, die einen stärkeren Fang der Weißfische einleiten sollen, sind eine bessere Verwertung für den menschlichen Genuß über eine entsprechende Werbung, ferner eine Verwendung als Mastfisch in Schweinehälterungen und zur Verarbeitung zu Katzenfutter und als letzter Ausweg eine Vernichtung beschränkt worden. Den Fischern wird ein Festpreis von staatlicher Seite zugesichert.

Der nächste Tagespunkt war den Fischkrankheiten in unseren Seen gewidmet. Mit einer Besatzwirtschaft ist dieser Frage erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Dr. med. vet. Obermeier behandelte anhand von Farbdias die wichtigsten Krankheiten und wies vor allem auf die Folgen hin, die hervorgerufen werden können. Dabei kam in der anschließenden Diskussion von Seiten der Berufsfischer einstimmig zum Ausdruck, daß die neuangestrebte Einrichtung eines Fischgesundheitsdienstes mit Nachdruck zu bejahen sei.

ORLR. Jahn behandelte in einem nächsten Referat aktuelle Fragen der Renkenbewirtschaftung. Er nahm vor allem zu Fragen der Besatzwirtschaft Stellung. Ferner

wurden weitere Möglichkeiten zur Vermeidung von auftretenden Absatzschwierigkeiten aufgezeigt.

Als letzter Vortragender gab cand. nat. Kausler von der Universität Erlangen interessante Einblicke in das Schwarmverhalten von Renken. So zeigte er anhand von in speziellen Versuchen gewonnenen Ergebnissen den Tag- und Nachtrhythmus dieser Fischart auf.

Am Abend des 1. Tages fand ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem — wie könnte es bei Fischern anders sein —

ausführlich weiterdiskutiert wurde, darüber hinaus kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz und manche alten Erinnerungen aus Starnberg wurden aufgefrischt. Am Ende der Tagung wurde von den Teilnehmern einhellig angeregt, eine solche Veranstaltung alle Jahre einmal durchzuführen und evtl. auch mit einer Lehrfahrt zu verbinden. So wurde beschlossen, die Staatliche Brutanstalt Nonnenhorn am Bodensee, die wesentlich erweitert worden ist, zu besichtigen.

Ob.-Reg.-Landw. R. Jahn

ELEKTROFISCHER, ACHTUNG!

Die neuen bundeseinheitlichen Sicherheitsvorschriften für die Elektrofischerei sind erschienen und in Kraft getreten! Sie ersetzen ab sofort die bisher in § 38 des Abschnittes I des Runderlasses Nr. 4 des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, Zl. 43.791/1—6/1951 enthaltenen

Bestimmungen und sind als OVE-E 36/1970 (Errichtung und Betrieb von Elektrofischereianlagen) zum Preis von S 20,— beim Österreichischen Verband für Elektrotechnik, 1010 Wien 1, Eschenbachgasse 9, erhältlich. — Eine Besprechung der neuen Vorschriften folgt in einem der nächsten Hefte von „Österreichs Fischerei“ Der Ankauf der Vorschrift wird dringendst angeraten!



NEUE BÜCHER

Angeln auf Aale und Rutten, von Anton Bergmann. Sportfischerbücherei, Band 10. 108 Seiten, mit einer Kunstdrucktafel und 36 Abb., Leinen kaschiert, DM 5,80. Verlag Fritz Ifland, Stuttgart.

Spezialisten auf dem Gebiet der Forellen- oder Hechtfischerei, auf Karpfen oder Saiblinge gibt es in unseren Breiten zahlreiche. Aal- oder Ruttenangler sind aber doch weit seltener und daher ist es äußerst verdienstlich, dem Sportfischer hier mit Rat an die Hand zu gehen. Der Aal wird bei uns in zunehmendem Maß eingesetzt und Rutten gibt es in sehr vielen Gewässern in ausreichendem Maße. Es hilft dann wenig, wenn zwar Aale eingesetzt, aber nicht gefangen werden und wenn die Fischer behaupten, daß sich dieser Fisch nicht halte: Er ist da, wird aber nur in unzureichendem

Maß erbeutet! In diesem ausgezeichnet und klar verfaßten Lehrbuch im besten Sinn werden die verschiedensten Fangmethoden — auch für den Berufsfischer!! — verständlich beschrieben. Die einfachen Zeichnungen verdeutlichen das geschriebene Wort einwandfrei, zeigen die diversen Fanggeräte, von denen es gerade beim Aal eine unerhörte Vielzahl gibt. Hier können unsere Binnenfischer noch sehr viel lernen. — Ein kurzes Kapitel, den Aalbesatz betreffend, erscheint der Referent allerdings etwas unklar: Der Autor gibt offenbar aus wirtschaftlichen Gründen dem Besatz mit Satz-aalen den Vorzug. Es muß aber bemerkt werden, daß mit zunehmender Transportentfernung der Glasaal doch wesentlich wirtschaftlicher ist. Zudem: Wenn der Autor schon behauptet, daß sich von den Satz-aalen von etwa 20—25 cm der Großteil zu Weibchen entwickelt, warum sollen sich dann von den Glasaalen nur 50 Prozent zu solchen größerwüchsigen Weibchen entwickeln? Außerdem liest man in dem Kapitel über die Biologie des Aals, daß sich sogar noch viel größere Aale unter bestimmten Umständen zu Weibchen umwandeln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Jahn R.

Artikel/Article: [Fortbildungstagung der Seenfischer in Starnberg 59-60](#)